



Die Nachrichten-Redaktion des „Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.“ leitet Ulf Meyer-Dietrich.
U.Meyer-Dietrich@VDV-online.de

Nachrichten 1 / 2022

Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V. SYMPOSIUM und Mitgliederversammlung:

Das 14. Symposium zur Vermessungsgeschichte findet coronabedingt nicht in Präsenzform statt. Stattdessen sind am 4. April und am 2. Mai jeweils zwischen 16 und 18 Uhr zwei Online-Vorträge geplant. Weitere Einzelheiten dazu und die Zugangsdaten werden noch auf www.vermessungsgeschichte.de veröffentlicht. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Am 4. April wird Prof. Dr. Ina Prinz, Direktorin des Arithmeums im Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik an der Uni Bonn über eine Zeit „Als Vermessungstechniker noch mechanisch rechneten“ berichten. Ein zweites Referat wird die „Geodätische Technikgeschichte in Forschung und Lehre – die Epoche Bauernfeinds“ beleuchten.

Zum zweiten Termin am 02. Mai wird Dr. Jens Stöcker, Museumsdirektor im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte über die „Technikgeschichte im Rahmen der Kulturgeschichte“ referieren. Anschließend stellt Prof. Dr. Armin Hüttermann, 1. Vorsitzender der Tobias-Mayer-Gesellschaft, „Didaktische Überlegungen bei der Präsentation und Vermittlung von Technikgeschichte“ vor.

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises ist für den 26.09.2022 angesetzt.

Vor 100 Jahren wurde der

„Beirat für das Vermessungswesen“ gebildet.

In Folge der nur kleindeutschen Zuständigkeit des Reichsamtes für Landesaufnahme wurde per Erlass des Reichspräsidenten vom 27. Juli 1921 der Beirat für das Vermessungswesen aus Vertretern des Reichs, der Länder, des Städtetags und der Berufsverbände unter der Aufsicht des Reichsministers des Innern gebildet. Wenn auch die fachlichen Beschlüsse des Beirats nur Empfehlungen bzw. Gutachten waren, wurden sie zumeist von den Ländern realisiert.

Die weitreichenden maßgeblichen Beschlüsse betrafen u. a. die Beibehaltung des Bessel-Ellipsoids, des Meters der Landesaufnahme und des Systems der geographischen Koordinaten (Deutsches Einheitssystem) sowie die Bestimmung des neuen Zentralpunktes des Deutschen Reichsdreiecksnetzes (Zentralpunkt Potsdam Helmert-Turm) für den zerstörten Zentralpunkt Rauenberg und den Übergang vom Nullmeridian Ferro auf Greenwich.

Mit dem Ende der Weimarer Republik endete die fruchtbare, kollegiale und demokratische Beratungsarbeit des Beirates; die letzte Tagung fand 1931 statt, die Ausschüsse arbeiteten noch eine Zeit lang weiter. Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom Juni 1935 wurde der Beirat aufgelöst. Dieser Beirat hat in seinem rund zehnjährigen Wirken die Vereinheitlichung des deutschen Vermessungswesens stark vorangetrieben; seine Vorgaben überdauerten die Weimarer Republik und das Nazi-Regime und prägten die Vermessungsverwaltungen der neuen Bundesrepublik nach 1945 bis heute.

Wolfgang Torge und Bertold Witte zum Geburtstag

Prof. Dr. Wolfgang Torge feierte am 4. Juni 2021 seinen 90. Geburtstag – hierzu gratulierte auch der Förderkreis Vermessungstechni-

ches Museum ganz herzlich. Wolfgang Torge hat sich über viele Jahre für die Belange des Förderkreises eingesetzt und war zehn Jahre lang Vorsitzender des Kuratoriums. Eines seiner besonderen Interessen galt der „Geschichte der Geodäsie“, so der Titel seines im Jahre 2007 erschienen Standardwerkes. Darin behandelt er die Entwicklung der deutschen, aber auch der internationalen Geodäsie von ihren Anfängen im Altertum, mit Schwerpunkt der deutschen Landesaufnahmen bis zur aktuellen Satellitengeodäsie und Geoinformation.

Am 17. Januar 2022 feierte Prof. Dr. Bertold Witte seinen 85. Geburtstag. Auch hierzu gratuliert der Förderkreis sehr herzlich. Als Professor im Geodätischen Institut der Universität Bonn war er schon frühzeitig der Vermessungsgeschichte zugetan. Von 2008 bis 2017 leistete er als Vorsitzender unseres Kuratoriums wertvolle Dienste.

Der Förderkreis sagt an dieser Stelle herzlichen Dank für die langjährige Unterstützung und wünscht Professor Torge und Professor Witte alles Gute für die Zukunft.

Biographie von Helmut Wenninger: Der Geometer und die Vermessung der Welt

In seiner Biographie „der Geometer. Vermessung der Welt im Wandel“ erzählt Helmut Wenninger „Vermessungsgeschichten“ aus seinem langen Berufsleben. Der bayerische Diplom-Ingenieur studierte an der Fachhochschule München und gründete 1972 ein eigenes Ingenieurbüro für Vermessung. Seine Abenteuerlust führte ihn zu zahlreichen Großprojekten im In- und Ausland, u. a. in Saudi-Arabien, Togo und Russland. Dabei setzte Wenninger stets auf aktuelle Technik und war an zahlreichen innovativen Großprojekten beteiligt. Auch berufspolitisch war Helmut Wenninger aktiv, so war er 25 Jahre Vorsitzender des VDV-Landesverbandes Bayern.

Wenningers Berufsleben als Ingenieur, „Geometer“ und Geoinformatiker bezeugt auf eindrucksvolle Weise den Wandel der analogen Vermessungswelt durch die Digitalisierung, Geoinformation, Robotik, Telematik und die aufkommende künstliche Intelligenz hin zu einer digitalen Berufswelt und Umwelt. Er ist ein veritabler Teil der modernen Vermessungsgeschichte in Deutschland, der den mutigen Blick in die Zukunft nicht verloren hat. (Helmut Wenninger: der Geometer. Vermessung der Welt im Wandel, Hamburg 2021)

Forschungsprojekt und Ausstellung „Farbe trifft Landkarte“ in Hamburg

Die Ausstellung „Farbe trifft Landkarte“ im Museum am Rothenbaum in Hamburg präsentiert die Ergebnisse eines dreijährigen interdisziplinären Forschungsprojekts an Landkarten des 15. bis 20. Jahrhunderts aus Europa und Ostasien. Besucher sehen beeindruckende Beispiele der reichhaltigen Landkartenbestände des Museums sowie der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv.

Das innovative Forschungsprojekt geht den Fragen nach, wie und warum Landkarten in Europa und Ostasien koloriert wurden. Auch zeigt die Ausstellung auf, dass Landkarten nicht nur geographisches Wissen darstellen, sondern auch Botschaften, Machtansprüche und verschiedene Weltansichten. Die Ausstellung ist noch bis zum 29.05.2022 zu sehen.

Treffen der Motivmarkensammler in Gotha

Nach langer Corona-Zeit traf sich die BDPH-Motivgruppe „Landkarten – Vermessung – Entdeckungsgeschichte der Erde“ wieder Mal zu einem dreitägigen Jahrestreffen im Oktober 2021 in Gotha. Der Vorsitzende Klaus-Günter Tiede (Hamm) und Dr. Eckart Bergmann (Arnstadt) luden zu einem interessanten vermessungshistorischen Programm, u. a. zur trigonometrischen Station auf dem Seeberg (Sternwarte) vor den Toren von Gotha. Viele junge Astronomen und Geodäten ließen sich dort bereits von Xaver von Zach (1754-1832) in die Messkunst der Astronomie und Geodäsie einführen, u. a. Alexan-



der von Humboldt, Johann Gottlieb Friedrich Bohnenberger, Carl von Müffling und Carl Friedrich Gauß.

Nachruf auf Rudolf Schmidt

Am 24. August ist Dr.-Ing. Rudolf Schmidt (1928-2021) in Bad Godesberg verstorben.

Dr. Schmidt war langjähriger Leiter der Grundlagenvermessung in Nordrhein-Westfalen (heute: Geobasis NRW) und eine markante Persönlichkeit der deutschen Landesvermessung.

Neben seinen beruflichen Leistungen, wie der Einführung der GPS-Vermessung in den Grundlagennetzen von NRW oder der erstmaligen Macrometer-Messungen zur Kontrolle der Hauptdreiecksnetze hat Rudolf Schmidt außerordentliche vermessungshistorische Verdienste. Da ist zuerst seine umfassende Dissertation „Die Triangulationen in Nordrhein-Westfalen“ von 1960 zu nennen, worin er einen erschöpfenden Überblick über die trigonometrischen Grundlagennetze des historisch vielfältigen Katasterkartenwerks in Nordrhein-Westfalen gab. Zudem hat er weitere Forschungsarbeit betrieben, z. B. zur Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling 1801-1828 oder zur vermessungshistorischen Bedeutung Trigonometrischer Punkte Erster Ordnung.

Rudolf Schmidt war lange Jahre Mitglied des Förderkreises, dem er seine umfangreiche Privatbibliothek mit wertvollen vermessungshistorischen Schriften übergeben hat. Der Förderkreis verliert mit ihm einen kompetenten Vermessungshistoriker.

200 Jahre Landesvermessung in Niedersachsen und Württemberg

Im vergangenen Jahr gab es an verschiedenen Stellen vermessungshistorischen Grund zu feiern.

Die Königlich Hannoversche Landesvermessung von 1821 bis 1844 gab Anlass für eine mehrjährige Projektarbeit, in der die Tätigkeiten aller handelnden Akteure, insbesondere des Astronomen und Geodäten Carl Friedrich Gauß untersucht und präsentiert wurden. André Sieland, Fachgebietsleiter bei der Landesvermessung und Geoinformation in Hannover (LGLN) ist ein ausgewiesener Kenner der Vermessungsgeschichte und präsentiert auf seiner Webseite eine informative Chronik „Meilensteine in der Geschichte der Vermessung und Kartographie“ von der Antike bis zur Jetztzeit. Das Buch erscheint im Verlag Kessel in Remagen (www.verlagkessel.de).

Zudem würdigte das Schlossmuseum Jever das 200. Jubiläum mit einer Wechselausstellung „Geistesblitz und Sonnenschein“.

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der württembergischen Landesvermessung präsentierte das Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim die Wanderausstellung „200 Jahre Landesvermessung“ des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung. Mit der Landesvermessung reagierte König Wilhelm I. auf die territoriale Neuordnung unter Napoleon.

Heinz-Nixdorf-Museum feiert 25. Geburtstag

Das weltweit größte Computermuseum, das Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) in Paderborn, wurde im Oktober 1996 vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl eröffnet. Anlässlich des 25. Firmenjubiläums der Nixdorf Computer AG im Jahre 1977 erhält Heinz Nixdorf einige „Geburtstagsgeschenke“ in Form historischer Büromaschinen von Wanderer, Exacta, Astra u. a. Dies bringt ihn auf die Idee, eine Sammlung von IT-Geräten für ein späteres Firmen- oder Computermuseum anlegen zu lassen.

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum will mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen die Orientierung und Bildung des Menschen in der modernen Informationsgesellschaft fördern. Zum Bestand gehört auch die Rechenmaschine Zuse Z11, die in den deutschen Vermessungsverwaltungen frühzeitig für Koordinatenberechnungen und Zeichenarbeiten eingesetzt worden war.

250 Jahre Präzisionsmechanik aus Freiberg

Vielen Vermessungsingenieuren und Markscheidern ist die Freiburger Präzisionsmechanik noch heute ein Begriff. Anlässlich des 250-jährigen Gründungsjubiläums zeigte das Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg in Sachsen in enger Zusammenarbeit mit der FPM Holding GmbH die Sonderausstellung „Fein(e) Mechanik. 250 Jahre Präzisionsmechanik aus Freiberg“. Darin wurde ein bedeutender Wirtschaftszweig auf anschauliche und interessante Weise vermittelt: von Hängekompass über Präzisionswaage, Nivelliergerät und Theodolit bis hin zu Sextant und Sternfinder.

150 Jahre Askania Werke in Berlin

Die feinmechanisch-optischen Bambergwerke wurden 1871 in Berlin (nahe den Hackeschen Höfen) gegründet; sie wurden 1912 in Askania Werke AG umbenannt. Firmengründer war der Feinmechaniker und Optiker Carl Bamberg (1847-1892), der in der Firma Carl Zeiss gelernt, bei Ernst Abbe (1840-1905) in Jena studiert hatte und danach in Berlin Gehilfe bei Eduard Sprenger und dann bei Pistor & Martins war. Sein Werk produzierte hochwertige nautische, geodätische und astronomische Instrumente für Marine, Heer, Observatorien, Forschung und Expeditionen; es stand in Konkurrenz zu Firmen wie Carl Zeiss Jena oder Adam Hilger London und erlangte international Ansehen. Im Jahre 1919 fusionierte das Werk mit dem feinmechanischen Unternehmen Otto Toepfer & Sohn in Potsdam.

Seit 2013 gibt es ein Askania-Museum in der Berliner Umlandstraße, in dem historische Instrumente und Uhren gezeigt werden; seit 2018 besteht ein Askania-Atelier mit Verkaufsraum und Museum am Kurfürstendamm 170.

WDR-ZeitZeichen zum metrischen System 1872

Am 1. Januar 1872 wurde das metrische System im Deutschen Reich eingeführt.

Die WDR-Redaktion ZeitZeichen sendet ein vermessungshistorisches Hörstück zur Einführung des metrischen Systems im Deutschen Reich vor 150 Jahren. Dazu besuchte die Radiomacherin Claudia Friedrich aus Köln das Vermessungstechnische Museum im Westpark in Dortmund, um den Vorsitzenden Ingo von Stillfried zu diesem besonderen Rückblick zu interviewen.

Sie geht in ihrem Beitrag folgenden Fragen nach: Wie haben die französischen Astronomen die Größe des Urmeters bestimmt? Wie wurden andere/ältere Maße abgeleitet? Was bedeutete damals die Einführung des metrischen Systems? Wie wird es heute genutzt? Stehen neue Reformen ins Haus? Das ZeitZeichen steht auf der Homepage des WDR.

Römischer Städtebau an der „fließenden Grenze“ am Niederrhein

Mit seinen hochrangigen archäologischen Denkmälern und Fundstellen zeugt der Niedergermanische Limes von einer 450 Jahre andauernden Geschichte. Er war eine wichtige Grenze des Römischen Reiches, die 400 Kilometer lang von Remagen in Rheinland-Pfalz bis Katwijk an der Nordsee reichte. Das UNESCO-Welterbekomitee hat den Niedergermanischen Limes mit seinen Fundplätzen in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden im Juli 2021 in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen; es ist die 6. Welterbestätte in Nordrhein-Westfalen.

Entlang dieser Rheingrenze planten die Baumeister und Vermesser (gromatici und agrimensori) der römischen Armee ihre Militärlager und errichteten mit Köln und Xanten eindrucksvolle Städte.

Bei Planung, Absteckung und Bau der Lager spielte die Kunst der Feldmesser eine grundlegende Rolle; ihre Geräte waren Gnomon, Groma und Messseil. In der Ausstellung des Landesmuseums Bonn wird die Arbeit der Gromatici und ihr Messgerät Groma näher dargestellt.

Aus Anlass des neuen Weltkulturerbes präsentieren NRW-Museen an fünf Ausstellungsstandorten (Bonn, Köln, Xanten, Haltern, Detmold) spektakuläre Neufunde und aktuelle archäologische Forschungsergebnisse der Römerzeit.

Niedersachsen, Europa und die ganze Welt im Kartenbild
 Als Beitrag zum 75. Jubiläum des Bundeslandes Niedersachsen gibt es einen Blogbeitrag, der von November 2021 bis Juni 2022 wöchentlich eine besondere Landkarte ins Internet-Scheinwerferlicht rückt. Dabei werden herausragende kartographische Materialien zur Landesgeschichte Niedersachsens erstmals per Mausklick auffindbar. Seit 2019 digitalisieren und erschließen die drei niedersächsischen Landesbibliotheken ihre historischen Kartenschätze in einem gemeinsamen Projekt. Inzwischen sind mehrere Tausend Karten des 15. bis 19. Jahrhunderts in der Altkartendatenbank IKAR erfasst und stehen der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung.

Anschrift
Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

c/o Museum für Kunst und Kulturgeschichte
 Hansastraße 3, 44137 DORTMUND
 Tel.: +49(0)172 2746559
 info@vermessungsgeschichte.de
 www.vermessungsgeschichte.de
 Stand: 17.02.2022
 Redaktion: Ulf Meyer-Dietrich, Manfred Spata



Historisches Nivellier der Fa. Reiss, Liebenwerda



Ballontheodolit: Vielen Dank dem spendenden Ingenieurbüro H. Jonetzki, auch für die interessante Herkunftsgeschichte des Instruments - so seine vorübergehende Verwendung als Lernmittel in einer Schule.